

Hilti angelegentlich empfohlen wurde, bei den weiteren Grabungen die nötige Vorsicht walten zu lassen und eventuell den Gefertigten zu verständigen. Schon am Morgen des 19. Mai konnte auf eine telephonische Verständigung hin ein Lokalaugenschein vorgenommen und festgestellt werden, daß hier ein Gräberfeld vorliege, welches weitere Funde erwarten ließ. Da ohnehin die Ankunft des Herrn Hofrates Wieser am nächsten Tage zu erwarten war, wurde Hilti erjucht, die Grabarbeiten an den bezeichneten Stellen einzustellen, um in Gemeinschaft mit Hofrat Wieser die Aufdeckung vorzunehmen; das geschah am 20. Mai nachmittags. Die mit aller Vorsicht vorgenommene Aufdeckung ergab das gut erhaltene Skelett eines anscheinend jüngeren Mannes von 1.60 m Länge ohne Beigaben, abgesehen von einem kupfernen Knopf, welcher in der Ferseengegend gefunden wurde. Außerdem daß das Skelett von einem einfachen Steinfranz umgeben war, zeigte sich sonst nichts Bemerkenswerthes. Bessere Ausbente ergaben zwei Gräber, welche weiter südlich gelegen, offenbar weiblichen Personen angehörten. Bei den Frauengerippen lagen in der Nähe der Halsgegend Perlenchnüre. Eine dieser Schnüre bestand aus einer größeren Anzahl Perlen in den verschiedenartigsten Formen und Färbungen aus Glas und Pasta*), auch einigen braunroten Bernsteinperlen, einem schön geschliffenen, herzförmigen Milchopal und einem zierlichen aus Bein geschnitzten Totenkopf. Die zweite Schnur bestand aus einer weit geringeren Anzahl Perlen derselben Beschaffenheit wie die vorerwähnten und zwei kleineren Milchopalen und dürfte jedenfalls einer jüngern Person angehört haben. Leider wurden diese höchst interessanten Reste von den Arbeitern gehoben, so daß über die Beschaffenheit der Skelette und etwaige weitere, namentlich Eisenbeigaben nichts weiter berichtet werden kann. Die Eisenteile, welche mit dicken Rostknollen bedeckt sind, wurden als wert-

*) Pasta ist eine geschmolzene Mischung aus Thonerde und Glas. Die Perlen, welche verschiedenfarbig gezeichnet sind, verraten eine schon sehr entwickelte Glastechnik und dürften nach von Wieser auf dem Handelswege aus dem Orient (Byzanz) eingeführt worden sein. Was den Totenkopf betrifft bestreitet von Wieser, daß derselbe, weil ein ausgesprochen „mönchisches Symbol“, in einem Grabe aus so früher Zeit vorkommen könne. Es sei niemals auch nur etwas annähernd Ähnliches gefunden worden. Indessen wurde aber durch ganz einwandfreie glaubwürdige Zeugen festgestellt, daß der Totenkopf mit den übrigen Perlen zum Vorschein kam.